

Sants



HEIMATSCHUTZ
ST.GALLEN/APPENZEL I.RH.

Heimatnotizen

Jahresbericht 2020



Inhaltsverzeichnis

Grusswort der Präsidentin	3
Appenzell Innerrhoden	5
Ein Bild sagt mehr als tausend Worte	7
Stadtgruppe St. Gallen	9
Oberes Toggenburg	12
Bauberatung im Unteren Toggenburg / Fürstenland	14
Unteres Rheintal	16
Vorstand, Regionalgruppe und Verwaltung	18
Jahresrechnung 2020 und Budget 2021	19
Revisionsbericht 2020	21

«Es gibt keine öffentlichere und daher auch keine politischere Kunstform als die Architektur: Man kann sich entschliessen, ein Buch nicht zu lesen, eine Galerie oder ein Museum nicht zu betreten, ein Konzert nicht zu besuchen, aber sogar dem Kaiser war es unmöglich, Gebäude als Teil der Substanz seiner Stadt zu ignorieren.»

aus Philipp Blom, Der taumelnde Kontinent, 2008



In diesem besonderen Corona-Jahr gab es auch Zeiträume für Themen und Gedanken, die im Alltag kaum Platz bekommen. So habe ich diesen Text entdeckt und ich wusste einmal mehr, warum mich das Thema «Baukultur» immer wieder interessiert und fesselt. Ja, den Heimatschutz gibt es, weil sich kein anderer Schutzverband mit dieser Klarheit um das baukulturelle Erbe kümmert. Und ja, es ist so spannend, weil Architektur unser Leben prägt, ob wir wollen oder nicht. Und ja, in der Baukultur findet der Zeitgeist sein Denkmal.

Politische Arbeit tut not

2020 stand für uns die politische Arbeit im Vordergrund. Im eidgenössischen Parlament bot die Debatte zur «Kulturbotschaft» eine Plattform, wie die Aufgaben des Heimatschutzes definiert werden. Das Parlament war erfreulicherweise bereit, die finanziellen Beiträge für das kulturelle Erbe in den nächsten vier Jahren um 5 Millionen Franken zu erhöhen. Anders im Kanton St. Gallen, wo das Bau- und Planungsgesetz PBG seit 2017 die Rolle und Bedeutung der Denkmalpflege verschlechtert hat. Mehr noch. Mit einer Gesetzesänderung wollten Mitglieder des Kantonsparlamentes erreichen, dass die fachliche Unterstützung der Gemeindebehörden durch die kantonale Denkmalpflege geschmälert, dafür die Entscheidungs- und Handlungskompetenzen auf Gemeindeebene vergrössert wird, wenn es um die radikale Erneuerung der Bausubstanz in Städten und Dörfern geht. Die Regierung gab zu unserer Freude diesem Ansinnen keine Unterstützung. Der Heimatschutz SG/Al hat aus Sorge zu diesem Themenbereich politische Vorstösse erarbeitet und diese einreichen lassen. Dabei geht es um Fragen und Kriterien zum BaB (Bauen ausserhalb der Bauzonen), zur kommunalen Inventarisierung der Schutzobjekte und zur verstärkten Aufsicht des Kantons über die Gemeinden, die dem Umgang mit der Baukultur zu wenig Bedeutung geben. Noch stehen die Ergebnisse aus.

Auch Einsprachen mussten da und dort eingereicht werden, obwohl der Heimatschutz SG/AI mehr auf fachlichen Dialog und Entwicklung setzt als auf Widerstand durch Einsprache. Trotzdem, wenn unsorgfältige entwickelte Projekte bewilligt werden, oder Infrastrukturelemente in sensible Landschaften gebaut werden sollen (G5-Antennen, Windkraftträder usw.), braucht es die Auseinandersetzung von «unten nach oben». Das ist die Aufgabe des Heimatschutzes.

Industriebauten gestern und heute

Mit dem «Goldenen Schemel» konnte der Heimatschutz eine Plattform aufbauen, die dank der «Zünd-Stiftung» jedes Jahr bespielt werden kann. Die Architektur als politische Kunstform bekommt mit dieser Anerkennungsleistung einen Ehren-Platz. Während 2019 ein noch heute bestehender und betriebener Industriebau aus der Nachkriegszeit, Bischoff Textil St. Gallen, ausgezeichnet wurde, stand 2020 ein zeitgenössischer Industriebau im Mittelpunkt, GOBA in Gontenbad. (Corona hat leider verhindert, dass diese Anerkennung vor Ort überbracht werden konnte.)

Gemeinsam sind wir stark

Die für 2020 geplante Mitgliederversammlung konnte leider nicht durchgeführt werden. Für uns gab die im Zirkularbeschluss durchgeführte Versammlung aber ein unerwartetes und besonderes Echo. Ungewohnt viele Vereinsmitglieder haben uns mit ihrer Zustimmung zu den Anträgen des Vorstandes zu den ordentlichen Vereinstraktanden mit der schriftlichen Beschlussfassung ein direktes und indirektes Feedback gegeben. Neue Mitglieder sind zu uns gestossen, Menschen aus verschiedenen Orten in unseren Kantonen SG und AI suchen den Kontakt zu uns, wollen sich für Baukultur engagieren. Mit einem herzlichen Dankeschön verabschieden wir Natalia Bezzola, die viele Jahre beherzt im Heimatschutz in verschiedenen Rollen mitgearbeitet hat. Luzia Bänziger, Immobilienökonomin FH (Finanzwesen) und Edgar Heilig, lic.phil., Kunsthistoriker (Vorsitz Stadtgruppe), sind die neuen Vorstandsmitglieder, die in kurzer Zeit mit Herzblut dabei sind. Wunderbar!

Ihnen allen, dem aktiven Vorstand, der engagierten Geschäftsführerin, den Dialogpartnern in Ämtern und Organisationen, gilt ein herzliches Dankeschön im Sinne von «Geld ist wichtig, baukulturelles Wirken ebenso».

*Kathrin Hilber
Präsidentin*



Das ehemalige Schwesternhaus – dem Abbruch geweiht

Trotz der Corona-Pandemie ist in Innerrhoden 2020 ungebremst weitergebaut worden. Der Heimatschutz St. Gallen / Appenzell-Innerrhoden hat in einem Fall eine Stellungnahme abgegeben, Einsprachen wurden keine eingereicht.

Geäussert haben wir uns zum Abbruch des ehemaligen **Schwesterhauses in Obereg** im Rahmen des Neubaus des Schulhauses am Kirchplatz. Der gefällige Bau an zentraler Lage soll einem reinen

Zweckbau für Garagierung der Schulbusse, Werkstatt und Geräteraum weichen. Um die Realisierung des von der Bevölkerung an der Urne ohne Opposition genehmigten Gesamtprojektes nicht zu verzögern, haben wir auf eine Einsprache verzichtet, suchen aber das Gespräch mit dem Bezirk als Bauherrn.

Ende 2019 hat der Heimatschutz Einsprache erhoben gegen den Abbruch des **historischen Schützenhauses** am östlichen Dorfeingang von **Gonten**. Die Kleinbaute ist der letzte Zeitzeuge der grossen Innerrhoder und speziell Gontner Schützentradition. Vorgeschlagen haben wir eine Instandstellung und die Einrichtung eines kleinen Museums über das Innerrhoder Schützenwesen. Abbruchgesuch und Einsprache sind nach wie vor hängig. Der Bezirk Gonten, bis 1953 Eigentümer des Schützenhauses, hat mittlerweile die Anregung aufgenommen und erarbeitet ein **Konzept für Sanierung und Umnutzung** des Schützenhauses. Wir hoffen, dass eine gefreute Lösung möglich wird.

Bei einem zweiten Projekt für eine Überbauung der **Liegenschaft «Rohr» vor Schwende** mit 43 Wohnungen, am Eingang zum Alpstein, haben 2019 sieben als Kantonseinwohner legitimierte Privatpersonen, darunter der Regionalvertreter, Einsprache erhoben. Im Rekursverfahren hat die Standeskommission in zweiter Instanz die Argumentation für eine bessere Integration in die Landschaft in Anwendung des Baugesetzes gestützt. Die Baugesuchstellerin aus Zug hat Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingelegt. Dieses hat am 15. Dezember 2020 entschieden; die Begründung stand Ende Jahr noch aus. Wie es weitergeht, ist offen.

Befürworter von zwei **Gross-Windrädern auf der Honegg in Oberegg** haben eine Initiative eingereicht, welche durch die Landsgemeinde per Ergänzung des Baugesetzes für die definitive Festlegung dieser Anlagen im Richtplan sorgen wollte. Nachdem der Grosse Rat diese Kompetenz in einem Gegenvorschlag sich selber geben will, ist die Initiative zurückgezogen worden. Der Gegenvorschlag wird dem Volk der Urnen-Landsgemeinde vom 9. Mai 2021 unterbreitet. Ob der Grosse Rat die geplanten Windkraftanlagen jedoch tatsächlich im Richtplan verankert und damit erstes grünes Licht für deren Realisierung gibt, ist offen und darf bezweifelt werden.

Nach wie vor ist der Unmut über die zunehmende Verbauung gross, doch Rechtsansprüche aus den grosszügigen Einzonungen in den Siebziger Jahren, die hohe Nachfrage nach Wohnraum, genutzt oder nicht, sowie viel Kapital, wohl meist von auswärtigen Investoren, das lohnende Anlagemöglichkeiten sucht, machen es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, im nötigen Ausmass Gegensteuer zu geben.

*Josef Manser
Vorstandsmitglied und Regionalvertreter*

Baugesuche im Jahr 2020

Jährlich werden Baugesuche eingereicht, um Veränderungen im baulichen Bestand oder Neubauprojekte zu realisieren. Der Heimatschutz SG-AI kontrolliert regelmässig diejenigen Baugesuche, bei denen architektonische Eingriffe das Landschaftsbild gefährden oder das einzelne, häufig über die Zeit erhaltene Objekt würdelos verändert werden soll. Mit einer Einsprache kann auf die Qualität der Baute hingewiesen werden und dass es bei Veränderungen gestalterische Lösungen gibt, welche das bestehende Gebaute oder Neubauprojekt aufwerten.

Um einen Einblick zu bekommen, bei welchen Häusern Abbruchgesuche gestellt werden, hier ein Einblick in Bildmaterial von den beiden Kantonen Appenzell Innerrhoden und St. Gallen, bunt gemischt. Es ist ein kleiner Auszug von dem, was im letzten Jahr an Abbruchgesuchen eingereicht wurde...



Stadtgruppe St. Gallen



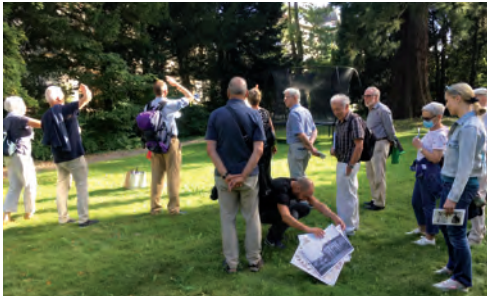
Ralf Zumstein
Vorstandsmitglied und Regionalvertreter

Die Stadtgruppe hat im vergangenen Jahr fünf Sitzungen durchgeführt, zu aktuellen städtebaulich relevanten Bauprojekten einen regen Mail-Verkehr gepflegt und im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum Jahr der Kulturlandschaften «Oh, du schöne Landschaft...» drei gut besuchte Führungen angeboten.

Das grosse Engagement des Heimatschutzes zur Erhaltung der Villa Wiesental fand in einem Bauprojekt, das eine sehr sorgfältige Wiederherstellung der Villa zum Ziel hat und mit einem sehr schmalen siebengeschossigen Neubau die Bedürfnisse der Trägergesellschaft abdeckt, seinen Abschluss. Farbgebung und Materialisierung des Gebäudes, als Hotel geplant, nehmen Anregungen aus der Umgebung auf. Einige Aspekte der Umgebungsgestaltung hingegen mussten beanstandet werden. Die Reste des ehemaligen Gartens werden öffentlich zugänglich sein und als Aussenraum des Hotel-Cafés dienen.

Zum anderen bedeutenden Bauprojekt, dem Neubau an der Hadwigstrasse mitten im geschützten Ortsbild Museumsquartier, sind mehrere Einsprachen eingegangen. Die Regionalgruppe hat sich inhaltlich mit dem Projekt befasst und unterstützt die Kritik am Verfahren und am überinstrumentierten Bauprojekt. Der Zeitpunkt für eine Stellungnahme des Heimatschutzes hängt vom laufenden Verfahren ab und ist frühestens im Frühjahr 2021 möglich.

Bei der wöchentlichen Übersicht der Baugesuche sind auch im vergangenen Jahr wieder einige Projekte mit überdimensionierten Garagenanlagen und wenig sensiblen Ausfahrten aufgefallen. Die Stadtgruppe wird das Thema der Durchlöcherung des Rosenberg weiterhin im Auge behalten. Ergänzend dazu wurde der Umgang mit den Stützmauern thematisiert. Anlass dazu gab die wenig sensible und peinlich dilettantische Materialisierung der Stützmauer zur Garageneinfahrt des «Haldenhofes» an der Wassergasse. Gespräche mit dem Amt für Baubewilligung und der Abteilung Strassenbau des Tiefbauamtes haben zwar stattgefunden, aber noch nicht die gewünschte sachliche Vertiefung erreicht. Das Tiefbauamt präsentierte eine neue, eindrucksvolle Software, die alle Aspekte der tiefbaulichen «Kunstabauten» bis in die konstruktiven Details und die Aspekte des laufenden Unterhalts umfassen wird. Die rund 800 Stützmauern werden in den kommenden Monaten erfasst. Im Projektierungsablauf wird bei historisch wertvollen Beispielen die Denkmalpflege informiert und im Planungsprozess beigezogen.



Stadtpark und Museumsquartier

ebenso auf öde Strassenabschnitte und Plätze, die nach einer besseren Gestaltung rufen: etwa der Grüngürtel entlang der stark ausgerichteten historischen Grabengärten («Baumboulevard am historischen Stadtgraben») oder die geplante und teilweise realisierte Zwischennutzung des grossräumigen Gebiets «Areal Bach» beim Bahnhof St.Fiden. Die dritte Begehung führte zum Stadtpark und dem anschliessenden Museumsquartier, dem intakten Wohnquartier in Zentrumsnähe aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Quartier, Park

und die Museen bilden ein einzigartiges Miteinander verschiedener Nutzungen und Ansprüchen. Notwendige Veränderungen werden sorgfältig abgewogen, wie etwa



Areal Bach

Auf verschiedenen Ebenen standen im vergangenen Jahr weitere Aspekte des öffentlichen Raumes im Vordergrund. So organisierte die Stadtgruppe im Rahmen des Kulturlandschaften-Jahres 2020 sechs Führungen zu sehr unterschiedlichen Orten, von denen aber nur drei durchgeführt werden konnten. Diese Führungen sollen auf die wertvollen Freiräume hinweisen, aber



Baumboulevard am historischen Stadtgraben

vollen Freiräume hinweisen, aber der Ersatz der Ulmenallee oder die Sanierung der Quartierstrassen mit ihrem charakteristischen Profil. Die Führungen zur «Treppenlandschaft St.Gallen», zum «Grünzug Lerchenfeld» und zur «Stadt am Steinachstrand» sind für 2021 vorgesehen. Weitere Projekte zum öffentlichen Raum betrafen eine Stellungnahme zur Gassennutzung in der Altstadt

und die Beteiligung an der umfassenden Freiraumstrategie «Echoraum», die im Laufe des Jahres 2021 abgeschlossen wird.

Im Sinne eines Ausblicks sind neben den Führungen und dem Abschluss der Freiraumstrategie auch die begleitende Beteiligung an den von der städtischen Denkmalpflege geplanten Überarbeitungen des Altstadtinventars und des Ortsbildinventars im Abgleich mit dem ISOS zu erwähnen.

Edgar Heilig

Vorstandsmitglied und Vorsitz Stadtgruppe

Bauberatung und Nutzung von vorhandener Bausubstanz

Das Thema «Bauen ausserhalb der Bauzone» beschäftigt uns nach wie vor sehr stark. Viele Bauernhäuser verschwinden und werden durch Häuser ersetzt, die das Landschaftsbild verunstalten. Im Umgang mit dem komplexen Thema sind viele Planer überfordert. Es lohnt sich daher, frühzeitig eine fachliche Beratung durch einen erfahrenen Architekten in Anspruch zu nehmen. Die Bauberatung soll personell verstärkt werden, um sich den Anliegen des Heimatschutzes für die Baukultur und dem Schutz der Orts- und Landschaftsbildern anzunehmen.

Aus diesem Grund starten wir im Juni 2021 mit einer Regionalgruppe, welche sich den Anliegen annimmt und Ansprechpartner für Gemeinden und Privatpersonen ist. Das Gebiet wird sich auf das Obertoggenburg und auf die Region See & Gaster begrenzen. Aus der Region See & Gaster suchen wir noch interessierte Leute, welche in unserer Regionalgruppe mitarbeiten möchten. Nebst der Bauberatung befassen wir uns mit Themen, welche im Zusammenhang mit den Ortsbildern und der Landschaft stehen.



Schutzobjekt in einer Streusiedlung

Ausserhalb der Bauzonen erleben wir vielfach, dass sich die Wünsche der Bewohner meist nicht mit den gesetzlichen Anforderungen für zonenfremdes Wohnen decken. Wer zonenfremd wohnt, hat sich den räumlichen Gegebenheiten anzupassen und nicht umgekehrt. Das Beispiel (Bild vorangehende Seite) zeigt, dass auf eine Zufahrt zum Haus und der darunter gelegenen Scheune verzichtet wurde. Die Obstbäume werden gepflegt und die Bewohner schätzen die ruhige idyllische Lage. Das schöne Bild der Streusiedlung bleibt erhalten. Die baulichen Eingriffe an diesem Schutzobjekt sind gering. Das Haus ist weiterhin sinnvoll genutzt und die bauliche Substanz bleibt bewahrt.

Jörg Rüesch
Vorstandsmitglied und Regionalvertreter



Ersatzbau für ein Haus bei Mosnang



Bauberatungsskizzen...

Sie erinnern sich bestimmt an die Berater-Skizzen im Jahresbericht 2018 für den Ersatzbau eines baufälligen Gebäudes ausserhalb der Bauzone bei Mosnang. Der tüchtige Zimmermannsbetrieb, Fa. Hollenstein AG, Libingen, hat meine Skizzen sehr gut umgesetzt und entstanden ist ein schmuckes Toggenburger Haus im traditionellen Baustil. Solche Häuser erscheinen mir oft die bessere Lösung als der Versuch, pseudo-modern-ländlich zu bauen. Sie sind überzeugender als die weder modernen noch

traditionellen Gebäude, die entstehen, wenn traditionelle Bauweisen nicht transformiert werden. Frau Tobler, die Besitzerin, hat mir Fotos geschickt. Sie hat grosse Freude an ihrem neuen Toggenburger Haus, wofür sie viele Komplimente erhält – sogar aus Zug sind Leute angereist, um das neue Haus zu bewundern.



...und das fertige Toggenburgerhaus im traditionellen Stil

Neubau Scheune bei Eggersriet 2020

In Eggersriet habe ich in den Jahren 2019/2020 einen «Freizeit-Landwirt» beim Scheunen-Neubau beraten. Den schlichten Stall hat Herr Egger aus Leidenschaft für seine 5 Kühe gebaut. Alles ist sehr tiergerecht und ich erlaube mir gar zu sagen «menschengerecht» gebaut worden. Ein Stall-Neubau ist immer auch eine «Landmark» in der Landschaft. Sehr gute Zimmerleute haben bei diesem «Vorzeige-Stall» mit dem natürlichen Holzstoff fachgerecht gearbeitet. Schindeln und Bretterschirm-Fassaden sind sinnvoll eingesetzt worden. Auch für die Teile der Betonfassade wurde eine sorgfältige Schalung gewählt. Worauf der Besitzer besonders stolz ist: Die Tiere können den Stall

Tag und Nacht verlassen, um auf die Weide zu gehen – nach Lust und Laune und rund um die Uhr – im «freien Ausgang». Ich stellte mir bei der Beratung die Frage: Darf auch eine Scheune schön sein? Die Antwort bekam ich auf einer Reise ins Bergell. Oberhalb von Bondo habe ich diesen sehr schönen Stall entdeckt (siehe Foto rechts). Die Einheimischen von Eggersriet, die den neuen Stall auch neckisch «Villa Kuh» nennen, drücken damit ihre Wertschätzung für dieses Kleinod aus.



Historischer, schöner Stall im Bergell bei Bondo



Neubau Scheune, gebaut 2020

Im letzten Jahr konnte ich etliche Bauvorhaben in der Landwirtschaftszone beraten. Immer wieder werden alte Bauernhäuser durch Neubauten ersetzt. Hier gilt für mich der Grundsatz: Wenn das Alte aus überzeugenden Gründen nicht erhalten werden kann, muss das Neue mindestens so gut sein wie das ursprüngliche Haus. In diesem Sinne werde ich weiter beraten.

Bruno Bossart
Vorstandsmitglied und Regionalvertreter

Mobilfunkantennen – Konfliktpotential mit Landschafts- und Ortsbild, Beispiel Eichberg

Infrastrukturbauten bergen ein vielschichtiges Konfliktpotential mit unseren Ortsbildern und Kulturlandschaften. So wurde an dieser Stelle auch schon darüber berichtet, wie hinter einer Schallschutzwand für die Autobahn das ganze Städtchen Rheineck zum Verschwinden gebracht wurde.

Aber auch andere technische Installationen wie Photovoltaikanlagen auf Hausdächern oder Propeller von Windkraftanlagen treten gehäuft in Erscheinung und zeigen damit die ästhetischen Schattenseiten des technischen Fortschritts und des Energiewandels auf.

Aktuell macht die Umstellung auf den 5G-Standard in der Mobilfunktechnik und das Internet der Dinge den Bau von neuen Sendemasten mit Antennenanlagen nötig. Für das Funktionieren unserer Informationsgesellschaft mit vielen computerunterstützten Vorgängen muss die Notwendigkeit solcher Antennen wohl akzeptiert werden. Bei der Wahl neuer Standorte gilt es aber zu beachten, dass solche Antennen nicht zu einem landschaftsprägenden Element werden. Anschaulich illustriert dies ein Beispiel aus dem Eichberg, wo der Heimatschutz durch eine Einsprache versucht, den Bau einer 25 Meter hohen Mobilfunkantenne zu verhindern.

Der in etwa kirchturmhohe Mast käme in unmittelbarer Nähe zum als schützenswert eingestuften Ortsbild zu stehen. Gemäss Inventar der schützenswerten Orts-

bilder der Schweiz (ISOS) ist Eichberg-Dorf mit dem Schutzziel A eingestuft. Insbesondere wird die Silhouette von Eichberg mit ihren «zwei Polen» erwähnt, nämlich «am Hügelfuss die emporragende ref. Pfarrkirche, vorgeschoben auf der Wiesterrasse das dreigeschossige Schulhaus, beide mit weitreichender Wirkung.» Fast genau in der Verlängerungsachse dieser zwei prägenden Vertikalelemente



Der geplante Antennenmast käme zwischen Kirche und Weinberg zu stehen

käme der Antennenmast zu stehen. Eine markante Störung der Silhouette des Ortsbildes würde resultieren. Die Absenz jeglicher Bauten im nahen Umkreis (ausser dem erwähnten Reservoir) liesse den Antennenmast noch markanter erscheinen.

Auch wenn dieses Einspracheverfahren zur Zeit noch nicht seinen Abschluss gefunden hat, sind wir zuversichtlich, dass diese unsensible Positionierung einer Mobilfunkantenne nicht realisiert wird.

Für Interessierte sei an dieser Stelle auf den Leitfaden Mobilfunk für Gemeinden und Städte von BAFU, BAKOM, ARE von 2010 verwiesen, worin eingehend erläutert wird, welche Aspekte für eine umfassende Interessenabwägung für eine Baubewilligung betrachtet werden sollen.

Aus obigen Überlegungen begrüsst der HS SG/Al die Gründung des Vereins IGOR (Interessengemeinschaft Ortsplanung Rheintal), der sich im Dezember 2018 konstituierte und sich zum Ziel gesetzt hat, die Baukultur im St. Galler Rheintal zu fördern und für einen sorgfältigen Umgang mit gewachsenen Siedlungsstrukturen und dem baulichen Erbe einzustehen. Auch gilt das Engagement des Vereins für eine zukunftsorientierte Ortsplanung. Die in der IGOR engagierten Architekten und Fachplaner stehen den Gemeinden auf verschiedenen Ebenen bei der Diskussion um die Zonenplan- und Baureglementsrevisionen zur Verfügung.

Auf jeden Fall gilt: Nicht nur kurz vor der Realisierung stehende Bauvorhaben sind Themen für den Heimatschutz, sondern auch die nun in vielen Gemeinden laufenden Ortsplanrevisionen müssen in ihren frühen demokratischen Prozessen kritisch und konstruktiv begleitet werden.

*Stephan Rausch
Vorstandsmitglied und Regionalvertreter*

Vorstand		
Kathrin Hilber	Präsidentin	St. Gallen
Gregor Geisser	Vizepräsident	St. Gallen
Mathias Binswanger		St. Gallen
Bruno Bossart		St. Gallen
Daniel Cavelti		St. Gallen
Josef Manser		Gonten
Stephan Rausch		Rheineck
Jörg Rüesch		Ebnat-Kappel
Ralf Zumstein		St. Gallen
Luzia Bänziger		Berneck
Edgar Heilig		St. Gallen
Felix Kuhn (nur Regionalvertreter)		Buchs
Regionalgruppe Stadt St. Gallen		
Edgar Heilig, Vorsitz		St. Gallen
Regula Geisser		St. Gallen
Beat Fritsche		St. Gallen
René Hornung		St. Gallen
Laurenz Hungerbühler		St. Gallen
Gallus Hufenus		St. Gallen
Samuel Spreiter		St. Gallen
Monika Ebner, Administration und Protokoll		
Revision		
Beat Fritsche		St. Gallen
Daniel Weder		Rheineck
Protokolle		
Doris Grauer		Freidorf
Geschäftsstelle		
Monika Ebner		Trogen

Bilanz per 31.12.2020		
Aktiven	2020	2019
Flüssige Mittel	105'238.57	110'337.72
Debitoren	505.00	591.00
Umlaufvermögen	105'743.57	110'928.72
Büroeinrichtung/Mobiliar/Geräte/EDV	2'915.90	4'235.90
Anlagevermögen	2'915.90	4'235.90
Total Aktiven	108'659.47	115'164.62
Passiven	2020	2019
Kreditoren	5'652.00	11'413.70
Kurzfristiges Fremdkapital	5'652.00	11'413.70
Legate	51'425.05	51'425.05
Rückstellungen	83'310.00	80'707.70
Langfristiges Fremdkapital	134'735.05	132'132.75
Eigenkapital	-28'381.83	-17'684.23
Verlust	-3'345.75	-10'697.60
Eigenkapital	-31'727.58	-28'381.83
Total Passiven	108'659.47	115'164.62

Erfolgsrechnung per 31.12.2020

Aufwand	Budget 2020	Rechnung 2020	Budget 2021
Projektaufwand	19'000.00	3'916.30	15'000.00
Personalaufwand	52'600.00	52'459.84	52'000.00
Raumaufwand	6'260.00	6'558.70	6'600.00
Sachversicherungen	180.00	199.65	200.00
übriger Betriebsaufwand	14'880.00	15'662.65	15'400.00
Abschreib. und Wertberichtigungen	1'320.00	1'320.00	1'320.00
Finanzaufwand und -ertrag	200.00	120.00	150.00
a.o., einm. oder periodenfr. Aufwand	0.00	10'000.46	0.00
Ertrag	Budget 2020	Rechnung 2020	Budget 2021
Erträge	200.00	396.00	500.00
Spenden	1'800.00	9'480.00	10'000.00
Handelsertrag	200.00	396.00	500.00
Mitgliederbeiträge	27'000.00	31'245.00	30'000.00
Spenden	10'000.00	8'374.00	10'000.00
Beiträge öffentl. Hand	10'500.00	10'500.00	10'500.00
Beitrag aus Talerverkauf	11'000.00	10'967.05	11'000.00
Beiträge / Exkursionen SHS	6'000.00	3'000.00	3'000.00
Goldener Schemel	15'000.00	15'000.00	15'000.00
Dienstleistungsertrag	79'500.00	79'086.05	79'500.00
Total Ertrag	86'700.00	86'891.85	80'000.00
Total Aufwand	94'440.00	90'237.60	90'670.00
Gewinn + / Verlust -	-7'740.00	-3'345.75	-10'670.00



HEIMATSCHUTZ
ST.GALLEN/APPENZELL I.RH.

An die Mitgliederversammlung
Heimatschutz St. Gallen / Appenzell I.Rh.
9000 St. Gallen

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle des Vereins Heimatschutz Sektion SG/Al haben wir die am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen und statuarischen Vorschriften geprüft.

Wir haben dabei festgestellt, dass:

1. Die vorgelegte Jahresrechnung 2020 mit der Buchhaltung übereinstimmt
2. Die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
3. Die Bewertung von Aktiven und Passiven gesamthaft korrekt ausgewiesen ist.

Die Erfolgsrechnung weist bei einem Aufwand von Fr. 90'237.60 und einem Ertrag von Fr. 86'891.85 einen Verlust von Fr. 3'345.75 aus.

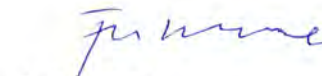
Wir beantragen:

1. Die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen
2. Der Geschäftsstelle, sowie dem Vorstand für den grossen Einsatz im Interesse der Mitglieder bestens zu danken und gleichzeitig Decharge zu erteilen.

St. Gallen, 17. März 2020

Die Revisoren


Daniel Weder


Beat Fritsche

Saints



HEIMATSCHUTZ
ST.GALLEN/APPENZEL I.RH.

Davidstrasse 40, Postfach 931
9001 St. Gallen

Telefon 071 222 07 20

www.heimatschutz-sgai.ch
info@heimatschutz-sgai.ch

PC 90-586-8